

## 16. Casting

Während der Konzeptphase sollte man bei einem ausgewiesenen Produzenten oder direkt bei einem Tonstudio nach geeigneten Stimmen fragen. Castingkassetten oder CDs sind nur beschränkt eine Hilfe, da nicht garantiert ist, ob die ausgesuchte Stimme auch zur Spotart passt. (Man wählt eine erotische Frauen- oder Männerstimme aus, und der Spotttext muss schreierisch und aufreisserisch daherkommen. Das funktioniert in den wenigsten Fällen und kann in grossen Frustrationen und Folgekosten enden.)

Die VPS/ASP hat eine eigene Casting-CD für interessierte Kreise auf den Markt gebracht. Auf der CD sind etwa 300 Sprechproben in allen vier Landessprachen zu hören. Ergänzend dazu sind auch noch Sprachen wie Englisch, Spanisch und Japanisch zu finden. Die CD kann über das Sekretariat der VPS in Zürich (Adresse unter «Wichtige Adressen und Links») bezogen werden.

Je nach Spotart, Aussage und Regieanweisung kann sich eine Stimme anders anhören. Da die meisten Sprecher über grosse Erfahrung aus ihrer Theatertätigkeit verfügen, sollte man ihnen grösstmöglichen Spielraum bei der Interpretation ihrer Sprecherrolle lassen.

Um sich vorbereiten zu können, sollten die Sprecher die Texte nach Möglichkeit **einige Tage vor der Produktion erhalten**. (Studiozeit ist teuer und sollte nicht mit langen Erklärungen über den Text und seine Interpretation verschwendet werden.)

Oft hört man von Sprechern, sie seien von ungeübten Agenturmitarbeitern oder Produzenten überstrapaziert worden. Ein Sprecher kann nichts dafür, wenn die Agentur schlecht vorbereitet ist oder mit

kaum realisierbaren Ansichten ins Studio kommt. Die Unsicherheit des Produzenten kann nicht dadurch kompensiert werden, dass ein Berufssprecher den gleichen Text über 30mal spricht. Die Erfahrung zeigt hier, dass schlussendlich doch meistens einer der **ersten drei Takes** ausgewählt wird.